

Kopie: Sekretariat Bundesrat Delamuraz

*Der Schweizerische Botschafter**bern.**a/a*

2310.1

Madrid, den 23. November 1990

- Herrn Staatssekretär
Klaus JACOBI
E D A

3003 B e r nV e r t r a u l i c h

- Herrn Staatssekretär
Franz BLANKART
E V D

3003 B e r nZum Stand der schweizerisch-spanischen Beziehungen

Herren Staatssekretäre,

unter Bezugnahme auf die Notiz der Politischen Abteilung I vom 15. November 1990 über eine Vorsprache des spanischen Botschafters in Bern bei Botschafter Jenö Staehelin möchte ich zum heutigen Stand der Beziehungen zwischen der Schweiz und Spanien aus der Sicht von Madrid wie folgt Stellung nehmen:

Auszugehen ist in der Tat von der einleitenden Feststellung der Notiz, wonach diese Beziehungen gegenwärtig von Differenzen überschattet werden. Die Vorgeschichte und Begleitumstände dieser Probleme sind Ihnen bekannt, so dass darauf verzichtet werden kann, im Detail darauf zurückzukommen. Festgehalten sei lediglich - wie dies in der Notiz zutreffend erwähnt wird -, dass diese Differenzen auf eine wenig sachgerechte Koordination der pendenten Dossiers zwischen den einzelnen Stellen an der Zentrale zurückzuführen sind. Dies, und nicht so sehr die materiellen Differenzen boten Spanien den willkommenen Vorwand, den Besuch von Wirtschafts- und Finanzminister Solchaga in Bern vom 15. Oktober 1990 kurzfristig abzusa-

- 2 -

gen (EEE-Gespräche) und gleichzeitig auf das Gesuch von Bundesrat Stich, unsere Beitrittsvorstellungen zum IMF in Madrid vorzutragen, nicht einzutreten.

Das gesagt, gilt es heute mit Blick auf die Zukunft die Dinge erneut ins Lot zu bringen, mit andern Worten, den Dialog mit Spanien wiederaufzunehmen. In diesem Sinne ist denn auch die Vorsprache meines spanischen Kollegen in Bern zu interpretieren, die kaum ohne entsprechende Instruktionen aus Madrid erfolgt ist.

Was das EWR-Dossier anbelangt, ist Ihnen die Haltung Spaniens bekannt. In diesem Zusammenhang sei auf die jüngste Vorsprache von Botschafter Kellenberger bei Staatssekretär Pedro Solbes vom 31. Oktober verwiesen (siehe Beilage). An der spanischen, unseren Anliegen wenig Rechnung tragenden Haltung wird sich bis zu den bevorstehenden EWR-Terminen nichts mehr ändern. Dennoch sollte möglichst bald im kommenden Jahre der abgesagte Besuch von Minister Solchaga bei Bundesrat Delamuraz nachgeholt werden, zumal der letzte Kontakt zwischen den beiden Wirtschaftsministern vor mehr als zwei Jahren stattfand und sie sich auch nach den bevorstehenden Ministertagungen dann wohl noch einiges zu sagen haben werden. Die Spanier haben nun in Bern den ersten Schritt zur Wiederaufnahme eines solchen Dialogs unternommen, somit sollte die Initiative zum Besuch Solchagas in der Schweiz von uns als Gastgeber ausgehen. Um diesbezügliche Instruktionen wäre ich Ihnen dankbar.

Wie ich der Berichterstattung entnehmen kann, ist es anlässlich der dritten Runde des Aufnahmeausschusses vom 1. November in Washington in bezug auf die Beitrittsvorstellungen der Schweiz zu den Bretton-Woods-Institutionen zu keinem Durchbruch gekommen. Nachdem den zuständigen Stellen in Bern der massgebliche (negative) Einfluss Spaniens auf diese Verhandlungen von Anfang an bekannt war und Madrid bei den exploratorischen Gesprächen trotz unserer Signale beiseitegelassen wurde, stellt sich heute die Frage, ob es nicht angezeigt wäre, diesen Dialog auf bilateraler Ebene nachzuholen. Dabei braucht es sich nicht unbedingt um Gespräche auf Ministerebene zu handeln, ein Kontakt zwischen Hohen Beamten und Vertretern der Zentralbanken beider Länder in Madrid könnte den Anfang machen.

- 3 -

Dass uns Botschafter Correcher den Dank Spaniens für die Ausweisung Paesas ausspricht, ist verständlich. Angesichts der angeblichen Verstrickung Paesas mit der GAL, einer rechtsextremistischen Terroristenorganisation, die bei der ETA-Bekämpfung im Verdacht steht, im Auftrag gewisser Kreise des Innenministeriums gehandelt zu haben, wäre Madrid nichts unangenehmer gewesen als die Auslieferung Paesas.

Abschliessend und wiederum an die Vorsprache des spanischen Botschafters im EDA anknüpfend sei daran erinnert, dass der letzte bilaterale Besuch eines schweizerischen Aussenministers in Madrid im Jahre 1977 (!) stattfand. Seither hat sich mein Gastland zu einer weltweit anerkannten Demokratie entwickelt und einen beachtlichen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Von den Neuzuzüglern der EG weiss Spanien seine Interessen in Brüssel besonders gut zu artikulieren und ist nicht zuletzt dank des politischen Gewichtes von Präsident Felipe González im europäischen Integrationsgeschehen zu einem ernst zu nehmenden Gesprächspartner geworden. Davon sollte auch die Schweiz Kenntnis nehmen.

Ich versichere Sie, Herren Staatssekretäre, meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Roland Wermuth

Beilage erwähnt

Kopien:

- Botschafter Jenö Staehelin
- Botschafter Jakob Kellenberger
- Herrn Erwin Hofer, DIO
- Herrn Direktor Ulrich Gygi, EFV
- Herrn Daniel Kaeser, EFV
- Sekretariat Bundesrat Felber
- Sekretariat Bundesrat Delamuraz